

wtb. Paris, 13. Nov. Nach einer Havasmeldung soll die Reparationskommission morgen die deutsche Note vom 24. Oktober, in der die Kriegslastenkommission die Anhörung deutscher Sachverständiger über die Finanzlage des Deutschen Reiches verlangte, wiederum prüfen. Der Vernehmung von Vertretern des Deutschen Reiches steht heute nichts mehr im Wege. Der von der Reparationskommission ernannte Sachverständigenausschuß könnte die Vorschläge der deutschen Delegierten prüfen. Der Ausschuß müsse ferner die Bilanz der Hilsgeldern Deutschlands im In- und Auslande feststellen und die Maßnahmen festlegen, die erforderlich seien, um die ins Ausland gebrachten Kapitalien nach Deutschland wieder zurückzuführen. Der Ausschuß soll auch beschließen, in welchem Umfange Deutschlands Hilsgeldern von jetzt ab für die Finanzierung der Reparationen verwendet werden können. Endlich müsse er sagen, in welcher Weise Deutschland für die Sanierung seiner finanziellen Lage sorgen müsse. Die Arbeit der Sachverständigen müsse sich auf die unmittelbare Zukunft beziehen. Die Legalität der Ruhrbesetzung dürfe nicht in Frage gestellt werden. Auch dürften wirtschaftliche Verhältnisse nicht er-

Ort werden. Der Ausschuss könne sich zusammensetzen aus zwei Delegierten der in der Reparationskommission vertretenen Mächte, die einen Finanztechniker für jedes Land zur Hilfe ziehen könnten. Der Ausschuss könnte auch deutsche oder neutrale Zeugen vernehmen, sich nach Berlin begeben usw. Diese Kommission würde wahrscheinlich mindestens zwei Monate tagen. Schließlich hätte die Reparationskommission Entscheidungen zu treffen, die nach ihrer Ansicht geboten wären. Auf alle Fälle werde die Reparationskommission Deutschland keinen Betrag erlassen können, da Artikel 234 des Versailler Vertrages dieses Recht nur den Regierungen zuerkennt. Dagegen werde die Reparationskommission Deutschland jeden Aufschub gewähren können, aber für fällig gewordene Zahlungen nicht über das Jahr 1923 hinaus.

In zehn Tagen.

wtb. Paris, 13. Nov. Die Reparationskommission hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, soweit es möglich ist, die deutschen Delegierten über die Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches wegen des Antrages der deutschen Regierung vom 24. Oktober 1923 zu vernahmen. Das Datum ist noch nicht festgesetzt. Die Reparationskommission wird jedoch der deutschen Kriegslastenkommission den Vorschlag machen, die deutschen Delegierten innerhalb 10 Tagen nach Paris zu berufen. Die Reparationskommission hat ferner einstimmig beschlossen, nach Anhörung der deutschen Delegierten in die Prüfung darüber einzutreten, ob es nötig sei, einen Sachverständigenausschuss zu ernennen, um eine Untersuchung über die finanzielle Lage des Deutschen Reiches zu veranstalten.

Deutschlands Not

Millionen von Arbeitslosen.

wtb. Berlin, 13. Nov. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland hat infolge der Absperrung des rheinischen und Ruhrgebiets durch die Franzosen einen nie gekannten Grad erreicht. Allein in den besetzten rheinischen Gebieten sind 2 Millionen Arbeitslose. Rechnet man die Kurzarbeiter und Familienangehörigen der Erwerbslosen und Kurzarbeiter hinzu, so ist hier die Hälfte der Bevölkerung von Arbeitslosigkeit getroffen.

Auch im unbefetzten Gebiet machen sich die Rückwirkungen der Besetzung mehr und mehr geltend. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen beträgt hier bereits über 700 000, die der unterstützungsberechtigten Kurzarbeiter mehr als 1 1/2 Millionen. Hinzu kommen noch zahlreiche Erwerbslose und Kurzarbeiter, die nach den geltenden Bestimmungen Unterstützung nicht erhalten können. Diese Zahlen werden ergänzt durch die Statistik der Arbeiterfachverbände. Bereits Ende September waren 10 v. H. ihrer Mitglieder arbeitslos, 40 v. H. Kurzarbeiter. In den einzelnen Verbänden umfasste die Arbeitslosigkeit bis zu 30 v. H., in anderen die Kurzarbeit 75 v. H. der Mitglieder. Die Not ist umso größer, als die finanzielle Lage Deutschlands den Unterstützungsmöglichkeiten enge Grenzen zieht.

Um den ehemaligen Kronprinzen

Bernünftige Ansichten eines englischen Blattes.

wtb. London, 13. Nov. „Times“ schreibt in einem Zeitartikel, die Rückkehr des vormaligen Kronprinzen nach Deutschland habe eine natürliche, jedoch stark übertriebene Erregung verursacht. Die niederländische Regierung habe keine Verantwortung gegenüber den Alliierten oder irgendwelchen anderswo auswärtigen Regierungen für die sichere Bewachung des Kronprinzen übernommen gehabt. Es sei daher unglaublich gewesen, daß die Alliierten es für notwendig hielten, anscheinend auf Initiative Großbritanniens hin, einen feierlichen Appell an den Papst zu richten, die Abreise des Kronprinzen zu verhindern. Die alliierten Diplomaten hätten anscheinend nicht gelernt aus den Forderungen auf Auslieferung des früheren Kaisers im Jahre 1920. Sie exponierten sich in der Frage des vormaligen Kronprinzen und setzten sich in der Frage der Wiederaufnahme der Arbeit der interalliierten Militärkontrollkommission unnötiger Demütigung aus. Wenn man an eine

auswärtige Regierung Forderungen stelle, so sollten es nur solche sein, denen wahrscheinlich nachgegeben werde und die erzwungen werden könnten. Die beste Politik, welche die Alliierten in der Frage des Kronprinzen befolgen könnten, sei, sie ruhen zu lassen.

wtb. Berlin, 13. Nov. Die Nachricht ausländischer Blätter, daß dem früheren Kaiser ein Paß zur Rückkehr nach Deutschland ausgestellt worden sei, ist unwahr.

Die Kämpfe in der Pfalz

wtb. Speyer, 13. Nov. Die Lage ist unverändert. Wegen der ablehnenden Haltung seitens der Bevölkerung wurde in den Nachmittagsstunden zur Verhütung von Ansammlungen in den Nebenstraßen der Hauptstraße, die nach wie vor von französischen Truppen abgesperrt ist, die Menge durch französische Gendarmen auseinandergetrieben. Die Sonderblätter haben an die Beamten der Pfalz ein Ultimatum gerichtet, wonach jeder Beamte, der sich nicht schriftlich verpflichtet, unter ihnen wieder zu arbeiten, ausgewiesen wird. Regierungsrat Köppl ist vorgestern festgenommen und am Montag ausgewiesen worden. — Die Lage in Kaiserslautern ist unverändert ruhig.

wtb. München, 13. Nov. (Antich) Nachdem sich die Separatisten mit Hilfe der Franzosen in den Besitz der Regierungsgebäude in Speyer gesetzt haben, werden die Regierungsgebäude der Pfalz von einem anderen Orte aus versehen. Vorläufig dürfen keine Briefe an die Regierung in Speyer gesandt werden, da sie in die Hände der Separatisten fallen können.

wtb. Limburg, 13. Nov. Die in letzter Nacht eingedrungenen Separatisten haben heute vormittag das nur von schwachen Kräften der Schutzpolizei besetzte Rathaus eingenommen. Über das Schicksal des Bürgermeisters und der Beamten ist noch nichts bekannt. Das Postamt ist von den Separatisten umstellt.

wtb. Ludwigshafen, 13. Nov. Heute früh wurde durch die französische Kriminalpolizei der Oberbürgermeister Dr. Weiß verhaftet und nach Landau gebracht. Die Gründe dieser Verhaftung sind nicht bekannt.

Die Brüder.

Am 30. Oktober wurden durch die französische Poststelle in Freilingen (Unterwiesenthal) 3,8 Trillionen Reichsbankgelder beschlagnahmt und den Separatisten in Montabaur übergeben. Am 31. Oktober erschienen in einem Auto in Meudt (Kreis Westerburg) der Dolmetscher des französischen Kreisdelegierten in Montabaur mit drei Separatisten, von welchen sich einer als Landrat von Montabaur ausgab. Die Separatisten verteilten von dem am Tage zuvor beschlagnahmten Geld einen Teil an die französischen Soldaten, die in Meudt liegen. Jeder Soldat erhielt ungefähr zehn Billionen.

In Rheingautz wurden in einigen Orten die starken französischen Wachen vor den Rathäusern vor zwei Tagen zurückgezogen. Kaum waren diese Wachen entfernt, als auch die Bevölkerung die von diesen Wachen bisher gehaltenen Separatistenfahnen herunterholte. In einer Gemeinde wurde an Stelle der Fahne ein Hahnen mit der Aufschrift „Dorten“ und an einem anderen Ort ein beschmierter Kappen hochgezogen. Prompt verhängte der Kreisdelegierte Armut in Ridesheim, der den ganzen Separatistenmummel allein im Rheingautz organisiert hat, über den gesamten Rheingautz am 9. November den Belagerungszustand mit einem Verbot von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

Goldanleihe als Grundlage für Notgeld

Mit dem Erscheinen der Rentenmark, das für 15. November vorgesehen ist, wird die Goldanleihe allmählich ihre Bedeutung als Zahlungsmittel verlieren und ihrem eigentlichen Zweck als

Kapitalanlage

zu dienen, wieder zugeführt werden. Die Goldanleihe war von vornherein nur als interimistisches Zahlungsmittel gedacht. Dementsprechend ist auch nur ein begrenzter Betrag kleiner und kleinster Stücke ausgegeben worden. Von diesen wird ein Teil dadurch aus dem Verkehr verschwinden, daß ihre Besitzer von dem ihnen bis Januar eingeräumten Umtauschrecht in Rentenmark Gebrauch machen. Soweit dies nicht geschieht, werden die kleinen Stücke als hochverzinsliches Spargeld im Publikum bleiben. Neben den zum interimistischen Zahlungsmittel gewordenen kleinen und kleinsten Goldanleihestücken ist von verschiedenen Stellen wertbeständiges Notgeld ausgegeben worden, dessen Unterlage Goldanleihestücke bilden. Der Reichsminister der Fi-

nanz hat bestimmt, daß dieses Notgeld durch Goldanleihe gedeckt sein muß; denn nur durch die Bindung entsprechender Goldanleihe wird die Inflation in Goldanleihe verhindert und gleichzeitig die Papiermark-Inflation verringert.

Da bei vielen Empfängern der kleinen und kleinsten Goldanleihestücke die Neigung bestand, die Goldanleihe zu hamstern, trat ein Mangel in den kleinen Stücken ein. Keinesfalls dürfte zur Behebung dieses Mangels der Betrag der Goldanleihe über die gesetzlich vorgesehenen 500 Millionen Mark hinaus erhöht werden. Auf der anderen Seite aber mußte es geschehen, um die Zeit bis zum Erscheinen der Rentenmark durch ein anderes wertbeständiges Zahlungsmittel zu überbrücken. Aus diesem Grunde wurde in der vergangenen Woche beschlossen, Prozentige Goldschahamweifen auszugeben, die ausschließlich dem Zwecke dienen, die Grundlage für Notgeld zu bilden. Als Zahlungsmittel kommen diese Goldschahamweifen nicht in Betracht. Denn es handelt sich um mit Zinscheinen versehene Stücke, die nur in großen Beträgen ausgegeben werden. Auch die noch weiter auszugebenden Goldschahamweifen, die zum Umtausch der Papiermark und zur Abgeltung für Devisenabgabe bestimmt sind, werden so groß gestückt sein, daß sie ihrem Charakter, als Kapitalanlage, nicht als Zahlungsmittel zu dienen, voll entsprechen. Von einer Goldanleihe-Inflation kann nach alledem keine Rede sein. Es werden vielmehr die langfristigen Kredite durch die Goldanleihe oder Reichsschahamweifen finanziert. Diese Finanzierung geschieht zunächst durch Schahamweifen, die eine Laufzeit von nur einigen Jahren haben. Es wird für die Finanzverwaltung darauf ankommen, die Schahamweifen später durch das Angebot langfristiger Anleihen zu konsolidieren.

Der Währungskommissar

wtb. Berlin, 13. Nov. Dr. Hjalmar Schacht ist zum Reichswährungskommissar ernannt worden. Dieser Posten ist geschaffen worden, weil die Währungsfrage zur Zeit einen derartigen Raum in den Aufgaben der Reichsregierung einnimmt, daß die beteiligten Ressorts, insbesondere der Finanzminister, nicht mehr in der Lage waren, ohne Beeinträchtigung ihrer übrigen ebenso dringenden Obliegenheiten die Verantwortung weiterhin allein zu tragen. In der Reichswährungskommission ist der Reichsverwaltung in der Form beigeordnet worden, daß alle Maßnahmen auf währungspolitischen Gebiet vorbehaltlich der Rechte des Reichskabinetts seiner Zustimmung bedürfen und daß er der Reichsregierung für die rechtzeitige Anordnung von Maßnahmen verantwortlich ist. Der Reichswährungskommissar hat beratende Stimme im Reichskabinett. Dr. Schacht wurde für den Posten des Währungskommissars gewählt, weil seine Tätigkeit im Währungs- und Bankwesen ihn für diese außerordentlich wichtige Aufgabe als besonders geeignet erscheinen läßt.

Lebensmittelpfändungen in Berlin.

wtb. Berlin, 13. Nov. Auch gestern kam es in verschiedenen Gegenden der Stadt zu Pfändungen. Im besonderen wurden Wagen mit Lebensmitteln überfallen. Das schnelle Eingreifen der Polizei verhinderte in den meisten Fällen große Ausschreitungen. Ansammlungen, zu denen es u. a. in Reinickendorf und Neukölln kam, wurden von der Polizei aufgelöst. Es sind wieder eine Reihe von Personen verhaftet worden.

Gestern nachmittag unternahm die Polizei eine Säuberung in der Tauentzien- und Münchenerstraße, wo sich Gefindel aus dem Scheinwerterviertel hingezogen hatte und mit Hilfe von Schleppern unerlaubten Devisenhandel betrieb. Sechs Personen wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Der Buchdruckerstreik

Schwere Schädigung aller Gebalts- und Unterstützungsempfänger.

wtb. Berlin, 12. Nov. Durch den Buchdruckerstreik hat die Herstellung der wertbeständigen Zahlungsmittel eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung erfahren. Ein gleichmäßiges Vorgehen der privaten und öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber bei der Einführung dieser Zahlungsmittel bei

Vor der Goldenen Pforte.

Von Rubiner.

Er blickte ihr freundlich und sinnend in die dunklen Augen.

„Ich brauche gerade Ihnen gegenüber kein Geheimnis daraus zu machen“, sagte er. „Es handelt sich darum, aus dem deutschen Boden viel größere Werte zu ziehen, als es bisher geschah.“

„Wie wäre das möglich?“

„Ich bin durch meine Versuche, aus scheinbar wertloser Erde einen Brennstoff wie Kohle zu schaffen, auch auf diesen neuen Gedanken gekommen. Die Explosion, die mir so viel aus der Hand riß, hatte doch etwas Gutes. Ich hatte Zeit, auf dem Krankenbett nachzudenken.“

Leontine sah ihn erwartungsvoll an.

„Naturforscher und Landwirtschaftler wissen“, fuhr er fort, „daß alle Pflanzen- und Getreidearten von Bakterien begleitet werden, nicht etwa nur — wie man vielfach glaubt — von Bakterien, die den Pflanzen schaden, sondern auch hauptsächlich von solchen, die ihnen nützen, die ihre Kraft, ihren inneren Körper, ihr Wachstum und ihre Ausgiebigkeit fördern. Diese Bakterien haben alle die Eigenschaft, daß sie der Luft den Stickstoff entziehen, der zum guten Gedeihen der Pflanzen notwendig ist. Das ist nicht etwa eine neue Erkenntnis. Schon seit Jahren ist man bemüht, den Boden und die Saat mit solchen stickstoffammelnden

Bakterien zu impfen, und man hat bereits sehr gute Resultate erzielt.“

Er machte eine Pause, in der er Worte für seine Erklärung zu suchen schien.

„Nun stellen Sie sich vor“, begann er wieder, „daß man für jede Getreideart die besondere Bakterienart sicher feststellt, züchtet, die Art, die diesem Getreide ganz besonders zutrifft, und auch auf den Boden, auf dem das Getreide wächst, so einwirkt, daß die Mineralstoffe, die in ihm sind, gleichsam in Bewegung geraten und dadurch noch mehr das Leben, die Kraft und das Wachstum fördern. Es ist, wie wenn man für einen Menschen Mittel schaffe, die seinen Körper, seine Knochen, seine Nerven, sein Hirn besonders stärken, sein Blut kraftvoll, gesund, rein und widerstandsfähig erhalten.“

„Sind solche Mittel nicht schon vorhanden?“ fragte sie.

„In der Apotheke leider nicht“, sagte er lächelnd, „obgleich die Bemühungen dazu sehr eifrig betrieben werden. Also, unsere Pflanze. Wenn nun jede Getreideart die ihr am besten zuträgende Bakterie erhalten würde, wäre der Ertrag, den sie liefert, mindestens doppelt, sicherlich dreimal so groß wie bisher. Außerdem könnte Getreide auch auf so schwierigen Boden gedeihen, wo alle Bemühungen sonst wenig fruchtbar geblieben sind. Deutschland könnte also viele tausende Morgen an Boden gewinnen, der bisher fast oder ganz unfruchtbar gewesen ist!“

„Das ist also Ihre Idee, Herr Doktor Zeller, Ihre Theorie?“

„Sagen wir richtiger: Meine Arbeit“, entgegnete er. „Gegenwärtig meine Arbeit im Laboratorium. Es kommt mir zufließen, daß ich mich früher, als Student, lange Monate mit Bakteriologie befaßt habe. Nun mache ich Versuche mit Topfpflanzen“, fügte er hinzu. „Ich hoffe bald

so weit zu sein, größere Versuche in einem Treibhause anzustellen.“

„Und ohne — wie Sie sagen — an Ihren eigenen Vorteil zu denken?“

„Sehr richtig. Es muß ja auch solche Narren geben — wie manche Leute sich ausdrücken. Wo kämen wir hin, wenn es in bösen Zeiten nicht Menschen gäbe, die weniger an ihr liebes Ich als vielmehr an die Allgemeinheit denken!“

Sie nickte zustimmend und sann still vor sich hin.

„Es ist eine Zeit der Raserei“, fuhr er fort, wie zu sich selbst sprechend, „eine Zeit, in der die Verrücktheit herrscht, verbunden mit Raubgier, mit Verbrechen — es ist ein Mief in den Argwohn. Alle wollen rasen, ohne Mühe viel haben und genießen. Vielen gelingt es, scheinbar auf gesetzmäßigem Wege, anderen auf Schleichwegen, durch Betrug, durch Schiebung, Schmuggel, Fälschungen, wieder andere, die keine Mittel und keinen Verstand haben, durch Diebstahl, Raub und Mord. Die große Masse des Volkes, die vielen, vielen Millionen Menschen und mit ihnen das Land, der Staat selbst und die Städte, leiden Not und stehen am Rande des Abgrundes. Und gerade diesen gilt es zu helfen, ihnen das Leben zu erleichtern, vor allem die Zahlungsmittel zu verbilligen und den Lebensstand zu heben. Und eben mit meiner Arbeit hoffe ich etwas dazu beitragen.“

Leontine war tief ergriffen. Jedes Wort, das dieser Mann sprach, berührte einen Punkt ihres innersten Fühlens und Denkens. Und unwillkürlich mußte sie an den ihr angetrauten Mann denken, an den Schieber, an den Schmuggler, an den klugen, kalten Politiker, an diesen genialen Menschen, dem anscheinend alles nur Spiel war. Spiel ohne Herz.

Fortsetzung folgt.

Goldanleihe
entsprechender
be verhindert
ringert.
und kleinsten
Goldanleihe zu
Stücken ein.
s der Betrag
500 Millionen
Seiten
Erstehen der
es Zahlungs-
wurde in der
Abschankwei-
weide dienen,
ahlungsmittel
in Betracht,
seheine Stücke,
en. Auch die
agen, die zum
für Devisen-
sein, daß sie
als Zahlungs-
Goldanleihe
Es werden
Goldanleihe
Finanzierung
eine Kauf-
für die Fi-
amweisungen
zu konsoli-

iffar
acht ist zum
Dieser Posten
zur Zeit einen
regierung ein-
ndere der Fi-
ohne Bewach-
Obliegenheiten
t. Der Reichs-
in der Form
auf währungs-
des Reichssta-
er der Reichs-
Maßnahmen
iffar hat be-
acht wurde für
icht, weil seine
ihn für diese
nders geeignet

ingen
in verschiedenen
anderen wurden
Eingreifen der
Ausrichtungen.
er und Neufülln
wieder eine Reihe
e Säuberung in
befindet aus dem
von Schleppern
en wurden der

reift
Unterstützungs-
ruderstreit hat
ngsmittel eine
Ein gleich-
ntschiedlichen
ungsmittel bei

Treibhause an
en eigenen Vor-
arren geben -
imen wir hin-
be, die weniger
inheit denken!
r sich hin.
ort, wie zu sich
stheit herrscht,
es ist ein Miß-
ohne Mühe viel
deinbar auf ge-
durch Betrug,
wieder durch
haben, durch
affe des Volkes,
mit ihnen das
Not und stehen
esen gilt es zu
allem die Ab-
stand zu geben,
as dazu beizut-

ort, das dieser
innersten Fühl-
ste sie an den
gieber, an den
ter, an diesen
ur Spiel war.
setzung folgt.

den Lohnzahlungen ist insofern in Frage gestellt. Bei der morgigen Lohnzahlung des Reiches mit wertbeständigen Zahlungsmitteln wird vielfach nicht in der vorgesehenen Höhe gezahlt werden können. Auch bei den folgenden Zahlungen des Reiches, der Länder und Gemeinden an Beamte, Angestellte und Arbeiter werden wohl noch Unregelmäßigkeiten in der Zahlungsmittelversorgung in Kauf genommen werden müssen. Auch die Erwerbslosen-Unterstützungen und Sozialrenten müssen infolge des durch den Streik herbeigeführten Mangels an erforderlichen Kleinmünzungen vorläufig noch in Papiermark gezahlt werden.

wtb. Berlin, 13. Nov. In der Reichsdruckerei sind bereits einige 100 Mann der technischen Nothilfe eingesetzt worden, um die weitere Herstellung der Rentenmark sicherzustellen. Ferner hat in der vergangenen Nacht die Leitung der Reichsdruckerei einen Aufruf an die Arbeiterschaft erlassen, von dem sie hofft, daß in kurzer Frist sich viele der Arbeiter in den Betrieb wieder einfänden werden.

Herford und Minden-Ravensberg

Wahre Freundschaft stirbt mit nichten;
Aber bricht sie mal ein Bein,
Wird es schwerer einzurichten,
Als bei halber Freundschaft sein.

G. Böttcher.

14. November.

Arbeitsmarkt.

Unter dem Druck der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich auch die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe für alle Berufsgruppen weiter verschlechtert. Betriebsseinschränkungen und Stilllegungen nehmen sowohl in der Großindustrie wie auch in der Kleinindustrie einen immer größer werdenden Umfang an. Entsprechend sind auch die Ziffern der Arbeitslosen und Kurzarbeiter in stetem Steigen begriffen.

Im besetzten Gebiet (rheinisch-westfälisches Industriegebiet) hat sich die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche wenig geändert. Nach wie vor liegt die Mehrzahl aller großen Industrieunternehmen still. Im Bergbau ist es zwar zu der befürchteten völligen Stilllegung aller Zechenbetriebe nicht gekommen, da ein Teil derselben wegen der besonderen Verhältnisse und Vereinbarungen, wenn auch beschränkt, weiter zu arbeiten in der Lage ist. Die Arbeitsmarktlage bleibt somit äußerst gespannt, zumal die bisher zwecks Wiederingangshabens des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet mit den Befehlsmächten geführten Verhandlungen noch zu keinen durchgreifenden Ergebnissen geführt haben.

Geheimnisse der Gasrechnung.

1 Kubikmeter Gas = 1000 Liter Gas.

Das heilige, anheimelnde Herdfeuer, wo ist es heute! Im Gewöhnlich steht die Hausfrau heute am Gaskocher und findet diesen Herd alles andere als anheimelnd. Eher murret sie als ein unheimlicher Opferstein an, auf dem sie einen großen Teil ihrer Milliardenheine opfert. Der Gasverbrauch ist ihr um so unheimlicher, als sie kaum eine Ahnung hat, wieviel in der Minute dahinschwindet. Und wo erst gar Dienstboten sind, da summieren sich die Kubikmeter noch viel schneller. Früher spielte das keine große Rolle. Wir gehen aber einer Zeit entgegen oder stehen schon „freudig bewegt“ auf ihrer Schwelle, für die möglicherweise folgende Formel bezeichnend ist: 2- bis 3fache Friedenspreise, 1/2fache Friedensentnahme, also 4- bis 6fache Verteuerung gegen früher. Es ist ganz klar, daß über eine solche Episode, die einige Jahrzehnte andauern kann, nicht Klagen, sondern nur Taten hinweggehoben können.

Kein Mensch kann ernsthaft wünschen, daß die Gaswerke ruhig zugrunde gehen mögen, denn wir selbst sind Teilhaber, Gasaktionäre dieser Werke. Wohl aber lassen sich die Gaskocherherde noch ganz geistig kontrollieren und auch verbessern.

Ein normaler Gaskocher verbraucht stündlich mindestens 400 Liter. Drei Liter Wasser kochen in 16 Minuten. Gasverbrauch 100 Liter. Nach diesem Normalverbrauch kann man ungefähr den Konsum seines eigenen Gaskochers beurteilen. Am besten verfährt man daher wie folgt: Mit Meßzylinder, Uhr und Notizblock tritt man vor den Gasmesser und notiert sich, wieviel Liter Gas man verbraucht, um eine bestimmte Menge Wasser zu kochen. Auch die Zeit notiere man sich.

Am günstigsten ist die Heizwirkung.

Wenn die Flamme blau und mit grünlichem Kern brennt. Ist der grüne Kern, so muß das Koch in der Gasküche verengt werden, denn es strömt zuviel Gas durch. Wenn die Flamme zurückschlägt und sich am Koch der Luftdüse entzündet, so ist der Gaszufluß zu gering. Die Luftdüse muß also erweitert werden. Nötigenfalls lassen sich die Hausfrauen hierüber von den Geld kassierenden „Gasmännern“ belehren, denn diese Leute werden sich sehr freuen, wenn sie einmal mit etwas anderem empfangen werden als mit Gegenangriffen. Ferner darf es sich die Hausfrau nicht verbieten lassen, gelegentlich zahlenmäßig die günstige Wirkung festzustellen, die eine rechtzeitig kleiner gestellte Gasflamme beim langsamen Kochen oder bloßen Warmhalten hat. Aber diese Posten müssen notiert und öfters nachgeprüft werden.

Die Hausfrau wird dann sehr bald eine Fülle von Einheiten im Kopf haben, wie z. B.:

- 1 Liter Milch einmal aufgekocht = 40 Liter.
- 1/2 Liter Milch einmal aufgekocht = 20 Liter.
- 1/4 Liter Milch einmal aufgekocht = 10 Liter.
- 1/2 Liter Wasser für 2 Tassen Tee = 20 Liter.
- 1 Ei, 3 Minuten gekocht = 20 Liter.
- 1 Ei, 5 Minuten gekocht = 34 Liter.
- 1 Schnitzel braten = 100 Liter.
- 1/2 Stunde plätten = 200 Liter.

Wie bedeutsam jede Ersparnis gerade am Kochherd sein kann, möge folgende Berechnung vor Augen führen.

Täglich sollen in einem Haushalt nur drei Gaskocher je dreimal 10 Minuten lang brennen. Das ergibt einen Minimalverbrauch von 600 Litern. Gelingt es durch richtige Einstellung des Gasgemisches, durch sorgfameres Kleinstellen der Flamme oder durch Einbau von Sparapparaten, die aber stets begutachtet werden sollten, 20 Prozent zu sparen — und das ist durchaus nicht schwer — so ergibt sich eine jährliche Ersparnis, die heute sehr zu Buch schlägt. Und das bei einem ganz bescheidenen Gasverbrauch. In Wirklichkeit wird eine Familie wohl einen Mindestgasverbrauch von 1 Kubikmeter pro Tag haben, der sich durch genaue Kontrolle und Abstellen sämtlicher Mängel um 300 Liter herabsenken läßt.

Um welche Summen es sich hierbei handelt, ist daraus ersichtlich, daß in Herford jetzt ein Kubikmeter Gas 31,5 Milliarden, 1 Liter also 31,5 Millionen Mark kostet.

wtb. Flugblattverbot im Wehrkreis 6. Der Militärbefehlshaber des Wehrkreises 6 (Hannover, Westfalen, Braunschweig, Lippe) macht unter dem 10. November bekannt: „Im Einverständnis des Regierungskommissars verbiete ich hiermit für den Bezirk des Wehrkreiskommandos 6 im Anschluß an meine Verfügung vom 2. Oktober 1923 auch die Herstellung (Druck usw.) von Flugblättern und Zetteln politischen Inhalts. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 bestraft. Die Einziehung der bei der Herstellung benutzten Platten ist zulässig. Dieses Verbot tritt sofort in Kraft.“

wtb. Vorschläge auf die Erwerbslosenunterstützung. Der Reichsarbeitsminister hat die Länder ermächtigt, auf die Erwerbslosenunterstützung der laufenden Woche einen Vorschlag in der einfachen Höhe des Vorwochenbetrages auszusprechen zu lassen.

— Zahlungsmittelknappheit in Lippe. In den letzten Tagen sind die Reichsbankstellen in Detmold, Lemgo und Bielefeld lt. B. L. auch nicht annähernd in der Lage gewesen, den dringendsten Bedarf an Zahlungsmitteln decken zu können. Die Fehlbeträge beliefen sich auf tausende von Millionen. Weder die Arbeiterlöhne noch die Unterhaltungen an Erwerbslose konnten gezahlt werden. Auch für die sonstigen dringendsten Bedürfnisse standen keinerlei Zahlungsmittel zur Verfügung. In Herford hat sich die Zahlungsmittelnot nicht so fühlbar bemerkbar gemacht infolge der vorliegenden Maßnahmen der Stadtverwaltung. Allerdings konnten auch hier nicht alle Wünsche erfüllt werden.

wtb. Die neuen Einheitsätze der Eisenbahn. Am 1. Dezember werden die Einheitsätze für die 2. und 1. Wagenklasse im Reichsbahnverkehr von 9,9 und 19,8 Pfennig auf 6,6 und 13,2 Pfennig für das Kilo. herabgesetzt. In gleicher Weise werden auch die Schnellzugzuschläge in der 2. und 1. Wagenklasse ermäßigt. — Vom 20. November d. J. ab wird der Gepäktarif der Reichsbahn dahin ermäßigt, daß er nach dem um 30 Prozent erhöhten Eilguttarif berechnet wird. Als Mindestfracht werden 20 Pfennig erhoben. Das Mindestgewicht von 10 Kg. bleibt bestehen.

Der Bezugspreis der Herforder Zeitung beträgt für die laufende Woche siebenzig Milliarden.

Unsere Voten beginnen heute mit dem Einziehen des Betrages. Wir bitten die Summe bereit zu halten.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

— Freigabe der Bäckereibetriebe von der Arbeitgeberabgabe. Der Reichsminister der Finanzen hat den Betrieben, die ausschließlich oder überwiegend mit der Herstellung von Brot für den allgemeinen Verbrauch beschäftigt sind, einschließlich der Genossenschaftsbäckereien, die am 5. 15. und 25. November sowie am 5. Dezember 1923 fällige Arbeitgeberabgabe in soweit erlassen, als sie auf den Arbeitslohn derjenigen Arbeitnehmer (Bäckergehilfen, Lehrlinge, Gehilfen) entfällt, die ausschließlich im Produktionsbetriebe oder gleichzeitig im Produktions- und Verkaufsbetriebe tätig sind. Die Befreiung ist davon abhängig, daß die Inhaber dieser Betriebe dem Finanzamt mindestens bis zum 15. November 1923 eine Aufstellung über die Zahl aller in dem Betriebe beschäftigten Personen einreichen und diejenigen Personen besonders namentlich bezeichnen, die entweder ausschließlich im Produktionsbetriebe oder gleichzeitig im Produktions- und Verkaufsbetriebe tätig sind. Eine Entlastung der am 25. Oktober oder früher fällig gewordenen Arbeitgeberabgabe findet nicht statt, ebenso wie diese Abgaben, soweit sie noch nicht bezahlt ist, zu entrichten bleiben.

— Die gefährlichsten Großstädte nicht mehr in Deutschland. Die gefährlichsten Großstädte waren früher die deutschen insofern, als ihre Sterblichkeit am niedrigsten stand. Dies ist seit dem Kriege umgekehrt geworden. In der 40. Woche des Jahres vom 30. September bis 6. Oktober hatten die deutschen Großstädte von mindestens 100 000 Einwohnern eine Sterblichkeit von 10,0, die 105 größten englischen Städte dagegen nur eine solche von 9,4, auch die 26 größten britischen und englischen Städte eine solche von 9,7. Der Außenring von London sogar nur 7,4. Die innere Stadt 9,5, ganz London 8,7. Noch geringer ist die Sterblichkeit der Schweizer Großstädte aus der 38. Woche bis zum 22. September: Genf hatte nur eine Sterblichkeit von 4,0, Bern 5,6, Zürich 7,8, im Durchschnitt 6,5. In Kopenhagen betrug die Sterblichkeit 9,5, alles ohne Ortsfremde. Mit den Fremden betrug sie in Berlin 10,7, in Basel 7,6, Amsterdam 7,0, Rotterdam 6,5, dem Haag 8,9, Stockholm 7,6, Christiania 8,0, New York 9,3.

— Das 4. städtische Volks-Symphoniekonzert am Freitag und Sonnabend dieser Woche ist, wie uns geschrieben wird, Haydn-Mozart gewidmet. Mozarts Gassner-Serenade,

in dem die Solovioline eine bedeutende Rolle spielt, ist hier noch nie aufgeführt. Als Solist wird unter Solo-Gesell, Herr Lange, ein Adagio von Tartini und ein Menuett von Beethoven spielen. Haydns 9. Dur-Symphonie Nr. 2 füllt den zweiten Teil des Programms aus. Der Vorverkauf für das 1. Konzert ist am Donnerstag, für das zweite am Freitag, am Sonnabend ist kein Vorverkauf.

Lübbecke. Die Stadt liefert künftig an besonders bedürftige Klein- und Sozialrentner monatlich fünf Kubikmeter Gas kostenfrei. — Zum Räumereffektenrentanten wurde für den zum Bürgermeister von Broderode gewählten Herrn Sachs Steuersekretär Stellmann vom hiesigen Finanzamt gewählt.

Lübbecke. Der Kreistag des Kreises Lübbecke beschloß die Erhebung einer Nachtragsumlage an direkten Kreissteuern für das laufende Rechnungsjahr, und zwar je 14 000 Goldmark für das 3. und 4. Vierteljahr, sowie die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer in Höhe von 4 v. H. des steuerbaren Wertes. Die Wohnungsbaubauabgabe und die Kreisgrundsteuer wurden erhöht, die Vergütungs- und Jagdsteuer abgemindert.

Detmold. Die Zustände, wie sie durch die Kartoffelzentrale geschaffen worden sind, spotten lt. Ripp. Landesztg. mit jedem Tage mehr jeder Beschreibung. In die Duzende von Millionen gehen die Schädigungen, die Detmolder Familien dadurch zugefügt worden sind. Wie konnte man behördlicherseits auch mit einer Gesellschaft kontrahieren, die weder genügende materielle Unterlagen besaß, noch über den für ein solches Objekt notwendigen kaufmännischen Kredit verfügte. Neben der bei dem einkaufenden Frost besonders fatalen Tatsache ungenügender Versorgung ist besonders tragisch, daß vorwiegend arme Familien geschädigt worden sind. — Das von ihnen vor Wochen eingebrachte Geld ist bis auf einen winzigen Bruchteil entwertet. Hoffentlich lernt man aus diesen skandalösen Vorgängen, wie man es zukünftig nicht macht.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hagen. Die Stadtverordneten genehmigten die Bewaltungsmaßnahmen zur Linderung der Not. Es sollen Wärmehallen eingerichtet, verbilligte Lebensmittel abgegeben und Bedürftigen je acht Kubikmeter Gas monatlich kostenfrei geliefert werden. Volksschulen, gegen die Abneigung besteht, sollen nur beschränkt in Betrieb genommen werden.

wtb. Hannover. Wie die „Hannoversche Landeszeitung“ meldet, lautet die entscheidende Stelle des Zulassungsantrages betr. die hannoversche Volksabstimmung folgendermaßen: „Soll die Provinz Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich aus Preußen auscheiden, um ein Land zu bilden?“

Braunschweig. In der letzten Woche machten allein in Wernigerode elf Personen ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende. In jedem Falle handelte es sich um Menschen, die die Verzweiflung zu diesem Schritte trieb.

Alteine. In der Nacht auf Freitag gegen 12 Uhr wurde auf den hiesigen Polizeikommissar Stolper ein Revolverattentat ausgeführt. Die abgegebenen Schüsse gingen fehl. Der Täter, der aus dem Hinterhalte schoß, ist leider durch das Mäulertorchen entkommen, doch scheint er durch einen Schuß verwundet worden zu sein.

Köln. Vor dem Kölner Schwurgericht mußte sich eine Diebes- und Einbrecherbande verantworten, die im vergangenen November in dem Kölner Vorort Ralf mehrere Güterzüge beraubt und bei ihrer Festnahme ein Feuergefecht mit den Polizeibeamten ausgefochten hatten, wobei ein Beamter getötet wurde. Die Verbrecher erhielten Zuchthausstrafen von 6 bis 10 Jahren. Zwei noch nicht vorbestrafte Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von ein- und zwei bis fünf Jahren.

Reimscheid. Heberfallen wurde nachts in der Nähe des Rathauses der Beigeordnete Zuchtsellen. Die Angreifer richteten den Beamten derart zu, daß sich ärztliche Hilfe als notwendig erwies. Anzeichen dürfte es sich um einen seit einigen Tagen planmäßig vorbereiteten Heberfall handeln, der aus nationaler Gegnerschaft entsprang.

Berden. In der Nacht zum 10. November wurde der Wachtposten am Verdener Artillerie-Munitionsdepot in der Lütthede plötzlich von fremden Personen beschossen, die jedenfalls wieder einen Anschlag auf das Depot beabsichtigten. Der Posten erwiderte das Feuer, doch konnte bisher nichts Näheres ermittelt werden. Man fand später einige Patronenhüllen, die von Militärpistolenmunition herrührten. Es gibt also immer noch Personen, die sich nicht scheuen, den Versuch zu machen, staatliche Munitionsdepots zu berauben.

Kottbus. Wie die Blätter melden, unternahm die Schutzpolizei am Sonntag gemeinsam mit der Kriminalpolizei eine Aktion gegen Personen, die im Verdachte stehen, hochverräterische Handlungen vorbereitet zu haben. Dabei wurden in einem hiesigen Gasthause drei auswärtige Personen festgenommen, von denen zwei als Kurier bedeutende Summen, zum größten Teil in Dollarnoten, mit sich führten, welche für die genannte Bewegung und deren Führer bestimmt waren. Dem Vernehmen nach wurden 235 Dollar beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit wurden bei führenden Personen der kommunistischen Partei und in bekannten Versammlungsorten Durchsuchungen abgehalten, wobei es zur vorläufigen Festnahme von 15 meist auswärtigen Führern der kommunistischen Jugend und mehreren anderen Personen kam und eine Menge Agitationsmaterial beschlagnahmt wurde. Die Festgenommenen wurden vorläufig dem Amtsgerichte zugeführt. Drei von ihnen sind entlassen worden. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Göttingen. Die Kriminalpolizei in Göttingen ermittelte in dem Elektrotechniker G. und dem stellungslosen Kaufmann T. die Urheber zahlreicher Diebstähle, die in der letzten Zeit in Göttingen verübt wurden. Der letztere ist laut „Göt. Tagebl.“ als arbeitsscheuer Mensch bekannt, auf den die Polizei wegen verschiedener Schiebergeschichten schon längst ein wachsames Auge hatte. Die Verhaftungen waren in Göttingen sehr bekannt, bewegten sich gern in Räumlergesellschaft und hatten stets eine offene Hand. Das auf den gemeinsamen Diebstählen erbeutete Gut hatten sie bei einem Holzhändler in einem Nachbarort umverpackt, der völlig ahnungslos über den Ursprung der Waren war, denn die beiden hatten ihm erklärt, es seien ihnen in Göttingen an einem geeigneten Lagerort.

wtb. Berlin. In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Berlin-Potsdamer Chaussee von unerkannt entkommenen Tätern zwei Automobile beschossen, von dem das eine dem Generaldirektor Minnow (vom Stimmekonzern) gehört. Auch ein nach Grünau fahrender Vorortzug wurde beschossen. In allen drei Fällen ist niemand verletzt worden.

Beschwerden

Wes unregelmäßige und unvollständige Zustellung anderer Blätter bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle, Rennstraße 20/21 (Hermstr. 89) zu richten.

Der Tag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

